

Visagist/in werden: Wie geht das?

Erst ein Mal was bedeutet dieses Wort Visagist/in? In meinem Fremdwörterbuch steht das Wort Visagist/in für den deutschen Begriff der/die Maskenbildner(in). Doch der Beruf des Maskenbildner umfasst wesentlich mehr, wie der Berufszweig des Visagisten oder auch des Make-up-Künstler (=Make-up-Artist).

Viele machen einen unterschied zwischen dem Visagisten und dem Make-up-Künstler, vor allem bei den Lehrgängen und Schulen werden diese Begriffe getrennt. Doch eigentlich bedeuten Sie genau das gleiche.

Um die Frage: „Visagist/in werden, wie geht das?“ zu beantworten möchte ich erst ein mal dieses Berufsbild definieren.

Im Gegensatz zu Kosmetikern/innen beschränkt sich der Visagist/in hauptsächlich auf die dekorative Kosmetik, wobei er sich nicht ausschließlich auf das Gesicht, sondern auch gleichzeitig auf die Frisur konzentriert. Ausgebildete Visagisten sehen nicht nur das Äußere eines Menschen, sondern erfassen alle Facetten der Persönlichkeit, um so das "beste aus ihm herauszuholen". Sie unterstreichen die positiven und auffälligen Merkmale und überdecken geschickt etwaige Ungleichmäßigkeiten.

Das Handlungsfeld eines Visagisten ist weit gestreut.

So kann er z. B.:

- selbständig in eigenem Geschäft arbeiten, Kunden fachlich perfekt beraten, schminken und schulen für die verschiedensten Anlässe (Tages-Make-up, Abend-Make-up, Hochzeit, Fotoaufnahmen...). Dies kann man in einem Make-up-Studio, in einem Kosmetik- oder Friseursalon wie auch in Wellnäss-Centern oder Fotostudios.
- In Drogerien, Parfümerie, Apotheken Kunden fachlich beraten
- mit Fotografen, Werbeagenturen oder Designer zusammenarbeiten und z.B. für Fotoshootings oder Modeschauen Modelle schminken
- für Kosmetikfirmen für Promotion eingesetzt werden, im Außendienst tätig oder bei der Entwicklung von Produkten und Trends mitverantwortlich sein
- Für Zeitungen und Illustrierte als Berater tätig sein
- bei Film- und Theaterproduktionen arbeiten
- für Firmen Seminare und Schulungen anbieten

die Liste könnte Bücher füllen!

Visagisten können unter Umständen einen langen Arbeitstag von bis zu 16 h haben, dass durchaus öfters vorkommen kann. Sie benötigen demnach neben genügend Talent und eine umfassende Ausbildung auch eine große Liebe zum Beruf.

Visagist(in) wird man nicht nur durch ein Diplom: der Beruf erfordert Vielseitigkeit, Perfektion, Ausdauer, Mut, Liebe zu Details und handwerkliches Können. Jede Kunst basiert auf Handwerk und dies sieht eine solide und praxisorientierte Ausbildung vor.

Eine Basisausbildung zum Kosmetiker/in oder/und als Friseur/in ist nicht zwingend erforderlich aber in jedem Fall von Vorteil, vor allem die des Friseurs.

Den der Arbeitsmarkt sucht Profis! Fotoproduktionen bei Magazinen sind z.B. sehr kostenaufwendig. Die Arbeit muss sitzen, jeder Farbeffekt muss beherrscht werden, die Lichtverhältnisse am Ort, aber auch die Art von Druck und Layout müssen berücksichtigt werden. Und da Zeit Geld ist, muss nicht nur flott und sicher gearbeitet werden, sondern wird auch lieber ein(e) Visagist/in gebucht, der/die auch die Kunst des Hairstylings beherrscht.

Die Visagistenausbildung ist keine eigenständige Ausbildung im herkömmlichen Sinne, denn eine gesetzliche Berufsbezeichnung bzw. Regelung der Ausbildung existiert nicht. Sie wird eher als Weiterbildungsmaßnahme für Kosmetiker/innen oder Friseure angeboten. Sie variiert von Kurz- über Fern- bis zur Vollzeitausbildung, Sie wird ausschließlich von Privatschulen angeboten.

Eines muss aber betont werden: ganz gleich wie die Ausbildung ist, mit oder ohne wohlklingendes Zertifikat, dies ist erst der Anfang.

Ihre Michaela Ioannidou

MIO Make-up-Artist & Hair